

## **Weiterbildung in Baden-Württemberg**

Ergebnisse der repräsentativen Erhebung 2004  
im Rahmen des Berichtssystems Weiterbildung

### **Kurzfassung**

Durchgeführt im Auftrag des

#### **Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg**

Ansprechpartner:  
Herr Studiendirektor Dieter Besemer  
Tel.: 0711/123-2410

Gefördert vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Vorgelegt von

#### **TNS Infratest Sozialforschung**

Frauke Thebis

## 1 Das Berichtssystem Weiterbildung und die Zusatzstudie „Weiterbildung in Baden-Württemberg“

Ziel des „Berichtssystems Weiterbildung“ (BSW) ist es, auf repräsentativer Basis in regelmäßigem Abstand aktuelle Daten über die *Weiterbildungsbeteiligung* der Bevölkerung und Hinweise über Umfang und Richtung der Weiterbildungsnachfrage bereitzustellen.<sup>1</sup> Die Untersuchung wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) als bundesweite Trenderhebung bereits zum neunten Mal von TNS Infratest Sozialforschung durchgeführt. Das BSW stützt sich auf repräsentative mündliche Befragungen, die seit 1979 im Dreijahresturnus erfolgen. Pro Erhebungswelle werden rd. 7.000 persönliche Interviews bei deutschsprachigen Personen zwischen 19 und 64 Jahren durchgeführt. Bezugszeitraum ist jeweils das vorausgegangene Kalenderjahr.

1994 lieferte das BSW erstmals auch vergleichende Informationen zum Weiterbildungsverhalten in verschiedenen Bundesländern. Hierbei wurden die bereits aus der bundesweiten BSW-Erhebung vorliegenden Fälle durch telefonische Zusatzbefragungen auf insgesamt rd. 1.500 Interviews je Bundesland ergänzt.<sup>2</sup> Das Land Baden-Württemberg hat diese Möglichkeit mit Beginn der Länderzusatzstudien seit 1994 durchgängig genutzt. Der letzte Bericht „Weiterbildung in Baden-Württemberg“<sup>3</sup> wurde mit Hilfe der neuen Zahlen zum Bezugsjahr 2003 aktualisiert, die in der ersten Hälfte des Jahres 2004 erhoben wurden.<sup>4</sup> Im aktuellen Bericht „Weiterbildung in Baden-Württemberg“ werden zunächst die aktuellen Ergebnisse für Baden-Württemberg vorgestellt und Vergleiche mit den bundesweiten Ergebnissen und den bereits vorliegenden Ergebnissen aus Baden-Württemberg vorgenommen.

Die *vorliegende Kurzfassung* beinhaltet die zentralen Ergebnisse der Länderzusatzstudie „Weiterbildung in Baden-Württemberg“ mit dem Bezugsjahr 2003.

---

1 Genauer vgl.: Kuwan, Helmut/Thebis, Frauke (in Druck): Berichtssystem Weiterbildung IX. Erste Ergebnisse der Repräsentativbefragung zur Weiterbildungssituation in Deutschland. Durchgeführt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bonn. ([http://www.bmbf.de/pub/berichtssystem\\_weiterbildung\\_9.pdf](http://www.bmbf.de/pub/berichtssystem_weiterbildung_9.pdf))

2 Genauer vgl.: Thebis, Frauke/Gensicke, Miriam (2004): Weiterbildung in Baden-Württemberg. Methodenbericht und tabellarische Ergebnisse 2004. Durchgeführt im Auftrag des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg. TNS Infratest Sozialforschung, München.

3 Thebis, Frauke (2002): Weiterbildung in Baden-Württemberg. Bericht zur repräsentativen Ländererhebung im Rahmen des Berichtssystems Weiterbildung 2000. Infratest Sozialforschung, München.

4 Thebis, Frauke/Gensicke, Miriam (2005): Weiterbildung in Baden-Württemberg. Ergebnisse der repräsentativen Erhebung 2004 im Rahmen des Berichtssystems Weiterbildung. Durchgeführt im Auftrag des Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg. TNS Infratest Sozialforschung, München.

Abbildung 1: Reichweite der beruflichen Weiterbildung in Form von Lehrgängen oder Kursen 2003 insgesamt und bei Erwerbstätigen

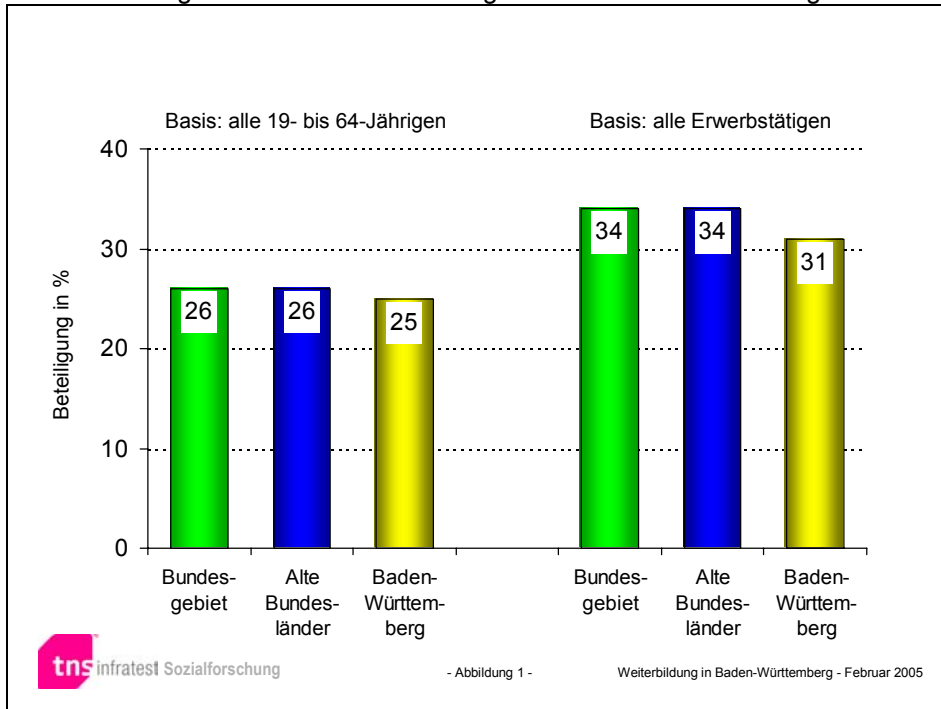
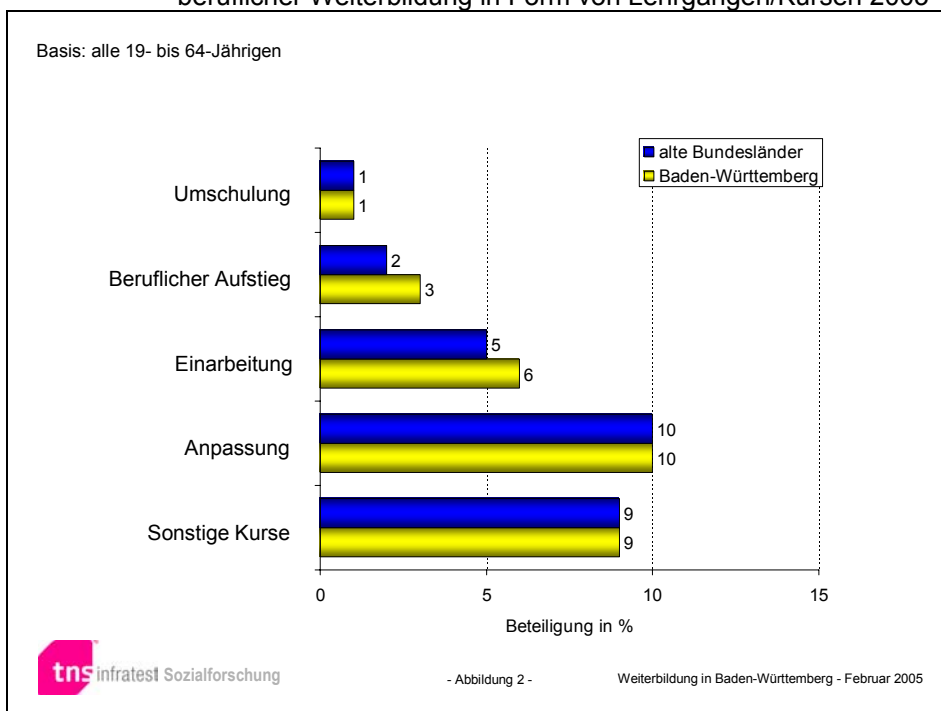


Abbildung 2: Beteiligung an den verschiedenen Maßnahmentypen von beruflicher Weiterbildung in Form von Lehrgängen/Kursen 2003



## 2 Beteiligung an den unterschiedlichen Formen von Weiterbildung

Der Vorteil der repräsentativen Erhebung „Weiterbildung in Baden-Württemberg“ liegt vor allem in der breit angelegten Erfassung vier verschiedener Formen von Weiterbildung: **berufliche Weiterbildung** anhand von Lehrgängen und Kursen, **informelle berufliche Weiterbildung** während der Arbeitszeit (auch: arbeitsintegriertes Lernen), **allgemeine Weiterbildung** anhand von Lehrgängen oder Kursen und **Selbstlernen** außerhalb formalisierter Weiterbildungsformen und außerhalb der Arbeitszeit. Neben den vier genannten Weiterbildungsformen hat Baden-Württemberg im Rahmen der länderspezifischen Zusatzfragen die Lernform „**Tele- und Online-Learning**“ erfasst.

### 2.1 Teilnahme an beruflicher Weiterbildung

Die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung wird im BSW über die besuchten Kurse oder Lehrgänge der Befragungspersonen in Form von den folgenden Maßnahmentearten erfasst. Wie Abbildung 2 zeigt, sind die häufigsten Lehrgänge oder Kurse der beruflichen Weiterbildung 2003 Anpassungskurse (10%) und Einarbeitungskursen (6%). Im Großen und Ganzen gibt es keine wesentlichen Unterschiede in der Beteiligung an den verschiedenen Maßnahmentearten der beruflichen Weiterbildung zwischen Baden-Württemberg und den alten Bundesländern insgesamt.

Fasst man die Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung zu einer Quote zusammen, in die jede Person eingeht, die wenigstens einen dieser Lehrgänge oder Kurse besucht hat, erhält man die Teilnahmequote oder die „Reichweite“ der beruflichen Weiterbildung in der Bevölkerung. Im Jahr 2003 haben sich 25% aller 19- bis 64-jährigen Befragungspersonen aus Baden-Württemberg an beruflicher Weiterbildung beteiligt. Im Bundesgebiet und den alten Bundesländern lag die Teilnahmequote mit jeweils 26% etwa genauso hoch (vgl. Abb. 1; links). Hat sich die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung verändert? Im Bundesgebiet sowie in den alten Bundesländern insgesamt zeigt sich ein leichter Abwärtstrend seit 2000. Dieser leichte Abwärtstrend der beruflichen Weiterbildung zeichnet sich in Baden-Württemberg etwas deutlicher ab.

Im Jahr 2003 beteiligen sich in Baden-Württemberg 31% der Erwerbstätigen an beruflicher Weiterbildung (vgl. Abb. 1; rechts). Diese Quote liegt niedriger als dies im Jahr 2000 (40%) der Fall war. Dieser Trend ist allerdings nicht Baden-Württemberg-spezifisch, sondern zeigt sich auch in den alten Bundesländern insgesamt, wenn auch etwas weniger deutlich. Damit liegen in Baden-Württemberg und in den alten Bundesländern vergleichbare Trendergebnisse vor: Vor allem unter den Erwerbstätigen zeichnet sich ein deutlicher Beteiligungsrückgang an beruflicher Weiterbildung in Form von Lehrgängen oder Kursen ab.

Abbildung 3: Reichweite der informellen beruflichen Weiterbildung im Jahr 2003

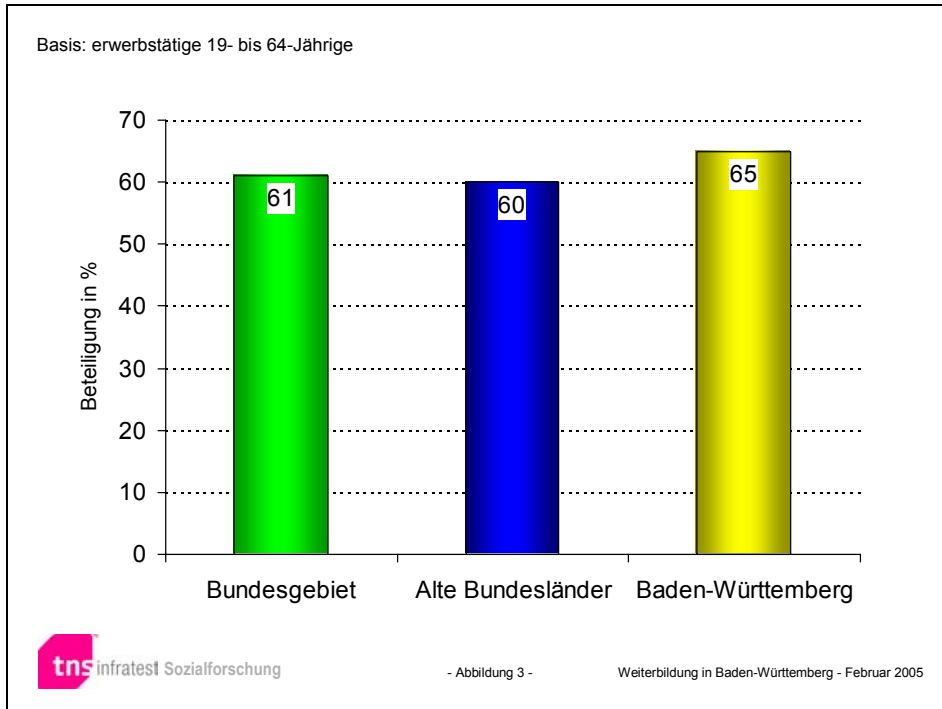
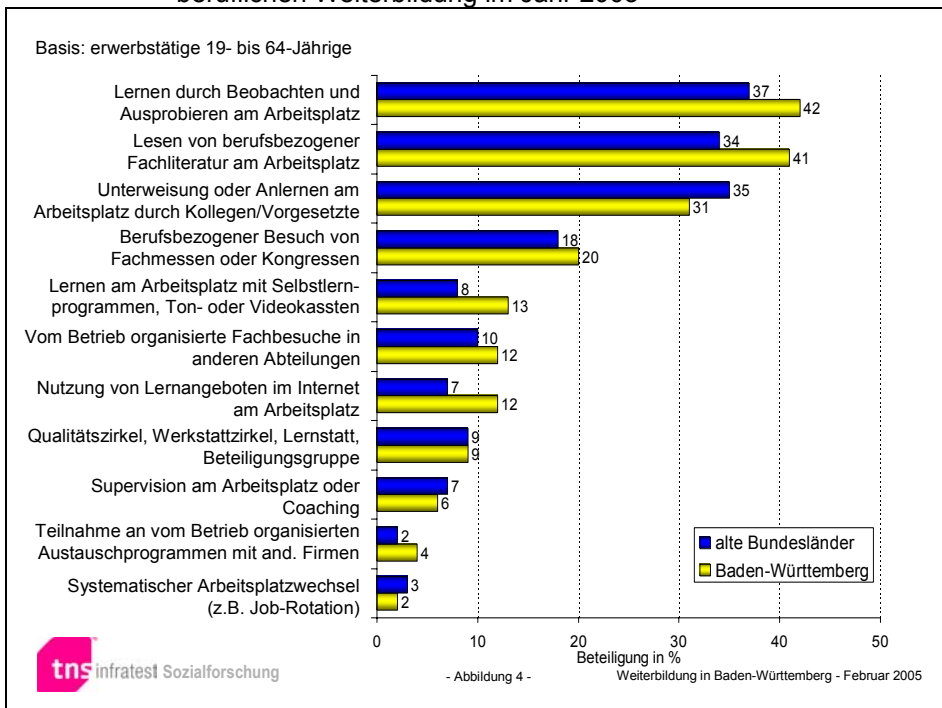


Abbildung 4: Durchführen von verschiedenen Arten der informellen beruflichen Weiterbildung im Jahr 2003



## 2.2 Teilnahme an informeller beruflicher Weiterbildung

Unter informeller beruflicher Weiterbildung – bzw. dem arbeitsintegrierten Lernen – werden im Folgenden Qualifizierungsaktivitäten im beruflichen Kontext verstanden, die außerhalb von Lehrgängen und Kursen und während der Arbeitszeit stattfinden. Die verschiedenen Aktivitäten, über die im BSW die Beteiligung an informeller beruflicher Weiterbildung erfasst wird, zeigt Abbildung 4. Die Angaben beziehen sich hier auf die erwerbstätige Bevölkerung. Was die quantitative Bedeutsamkeit der einzelnen Aktivitäten betrifft, ergibt sich in Baden-Württemberg 2003 eine ähnliche Rangreihe der Teilnahmequoten wie in den alten Bundesländern insgesamt. **Erwerbstätige in Baden-Württemberg nehmen an fast allen Aktivitäten der informellen Weiterbildung (etwas) häufiger teil als Erwerbstätige in den alten Bundesländern insgesamt.**

Besonders häufig wird das „Lernen durch Beobachten und Ausprobieren am Arbeitsplatz“ und das „Lesen von berufsbezogener Fachliteratur am Arbeitsplatz“ von den Erwerbstätigen in Baden-Württemberg und in den alten Bundesländern insgesamt genutzt. D.h., dass vor allem die Selbstlernbereitschaft im Rahmen der informellen beruflichen Weiterbildung besonders hoch ist und dies in Baden-Württemberg, wie bereits erwähnt, stärker als in den alten Bundesländern insgesamt.

Zu einer Teilnahmequote zusammengefasst haben sich im Jahr 2003 **in Baden-Württemberg mit 65% überdurchschnittlich viele** der 19- bis 64-jährigen **Erwerbstätigen an informeller beruflicher Weiterbildung beteiligt** (vgl. Abb. 3). In den alten Bundesländern insgesamt waren es mit 60% dagegen weniger Beteiligte.

Insgesamt liegt die Reichweite der informellen beruflichen Weiterbildung in Baden-Württemberg im Jahr 2003 deutlich höher als die Teilnahmequote an Lehrgängen oder Kursen der beruflichen Weiterbildung: Während 31% der Erwerbstätigen sich über Lehrgänge oder Kurse beruflich weitergebildet haben, haben 65% dies informell außerhalb von Lehrgängen bzw. Kursen getan. Dabei beteiligen sich 29% sowohl an der informellen als auch der formalen beruflichen Weiterbildung. 32% nehmen dagegen an keiner der beruflichen Weiterbildungsformen teil.

Berechnet man eine Quote unter allen 19- bis 64-jährigen Erwerbstätigen, in die jede Person eingeht, die sich wenigstens an einer Maßnahme der beruflichen Weiterbildung oder einer Aktivität der informellen beruflichen Weiterbildung beteiligt hat, kann man den Anteil der Erwerbstätigen in der Bevölkerung aufzeigen, die sich im Jahr 2003 an irgendeiner Form der beruflichen Qualifizierung beteiligt haben. **Alles in allem nahmen 68% der erwerbstätigen Baden-Würtemberger im Laufe des Jahres 2003 an irgendeiner Form der beruflichen Qualifizierung teil.** Dieser Anteil liegt in der Tendenz etwas über dem Ergebnis der alten Bundesländer (66%).

Abbildung 5: Reichweite der allgemeinen Weiterbildung 2003

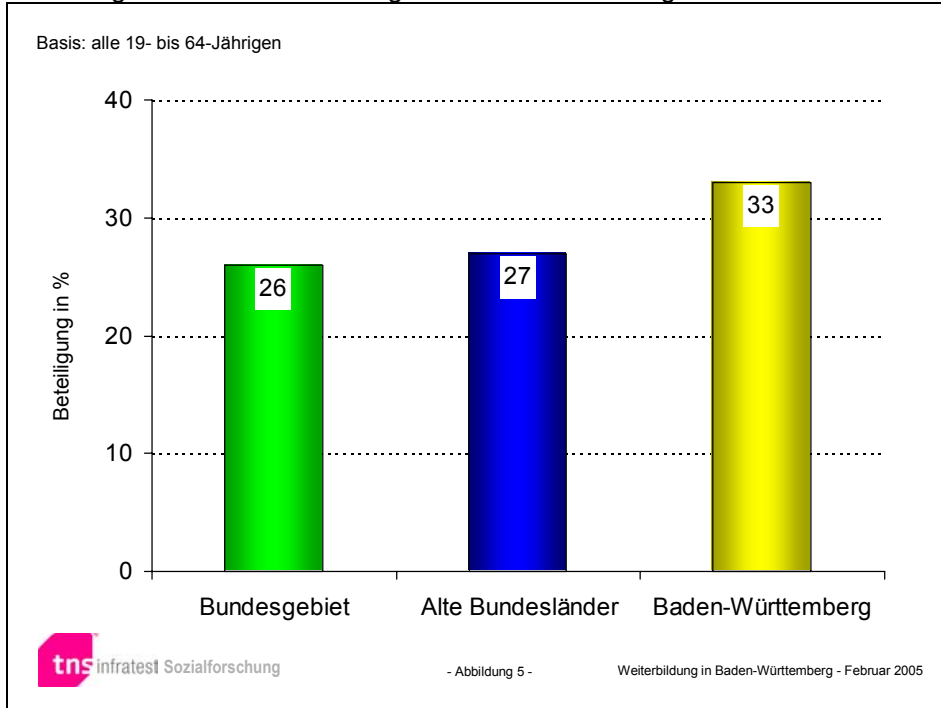
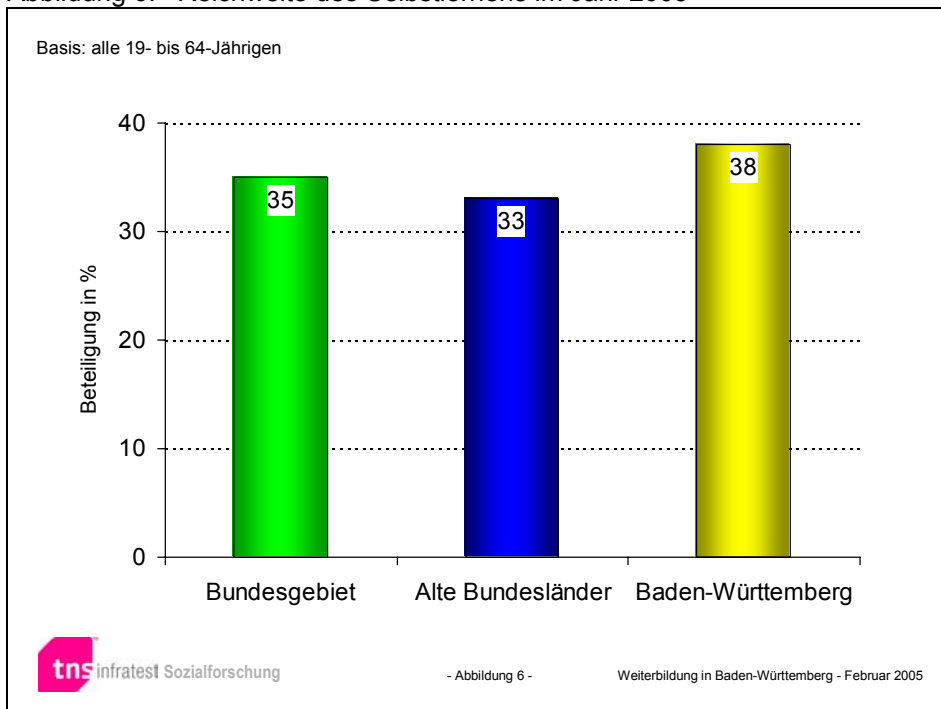


Abbildung 6: Reichweite des Selbstlernens im Jahr 2003



### 2.3 Teilnahme an allgemeiner Weiterbildung

Allgemeine Weiterbildung wurde über die Teilnahme an Veranstaltungen und Kursen zu bestimmten Themenfeldern, wie sie im Bericht genauer dargestellt sind<sup>5</sup>, erfasst. Die Rangreihe der themenspezifischen Beteiligung bei der allgemeinen Weiterbildung in Baden-Württemberg entspricht im Jahr 2003 weitgehend derjenigen in den alten Bundesländern insgesamt. Die am häufigsten besuchten Maßnahmen der allgemeinen Weiterbildung finden sich bei den Themenbereichen „Computer, EDV, Internet“, „Sprachkenntnisse“, „Gesundheit“ und „Kenntnisse und Anregungen für die aktive Freizeitgestaltung“.

Zusammengefasst zu einer Beteiligungsquote haben sich im Jahr **2003 in Baden-Württemberg 33%** der 19- bis 64-Jährigen an wenigstens einer Veranstaltung **der allgemeinen Weiterbildung** beteiligt (vgl. Abb. 5). Dieses **Ergebnis** liegt **deutlich über dem der alten Bundesländer** insgesamt.

2003 beteiligen sich mit 33% etwas weniger Baden-Württemberger an allgemeiner Weiterbildung als noch im Jahr 2000 mit 36%.

### 2.4 Selbstlernen

Das „selbstgesteuerte Lernen“ war Themenschwerpunkt der letzten BSW-Erhebung mit dem Bezugsjahr 2000. Aufgrund des hohen Aufmerksamkeitswertes dem dieser Lernbereich zukommt, wurden einige Fragen erneut im aktuellen BSW erfasst. Anders als im Jahr 2000 wird das Selbstlernen 2003 auf Lernprozesse außerhalb der Arbeitszeit beschränkt.

Wie Abbildung 6 zeigt, haben 38% der 19- bis 64-Jährigen aus Baden-Württemberg 2003 die Frage nach dem Selbstlernen mit „ja“ beantwortet. Der **Anteilswert der Selbstlerner liegt in Baden-Württemberg** damit **recht deutlich über dem Durchschnittswert der alten Bundesländer** insgesamt.

Die Selbstlerner sind auch durch berufliche Interessen während des Selbstlernprozesses motiviert. 42% der Selbstlerner gaben an, sich aus überwiegend beruflichem Interesse 2003 etwas selbst beigebracht zu haben. 23% gaben unabhängig davon an, sich aufgrund eines eigenen freiwilligen oder ehrenamtlichen Engagements etwas selbst beigebracht zu haben. Das bedeutet entsprechend, dass das **Selbstlernen** außerhalb der Arbeitszeit, **keinen unwesentlichen Weiterbildungsbereich im Hinblick auf das berufliche Interesse und die gesellschaftliche Teilhabe** darstellt.

---

<sup>5</sup> Vgl. Fußnote 4.

Abbildung 7: Trägerstrukturen der beruflichen Weiterbildung in Baden-Württemberg im Jahr 2003

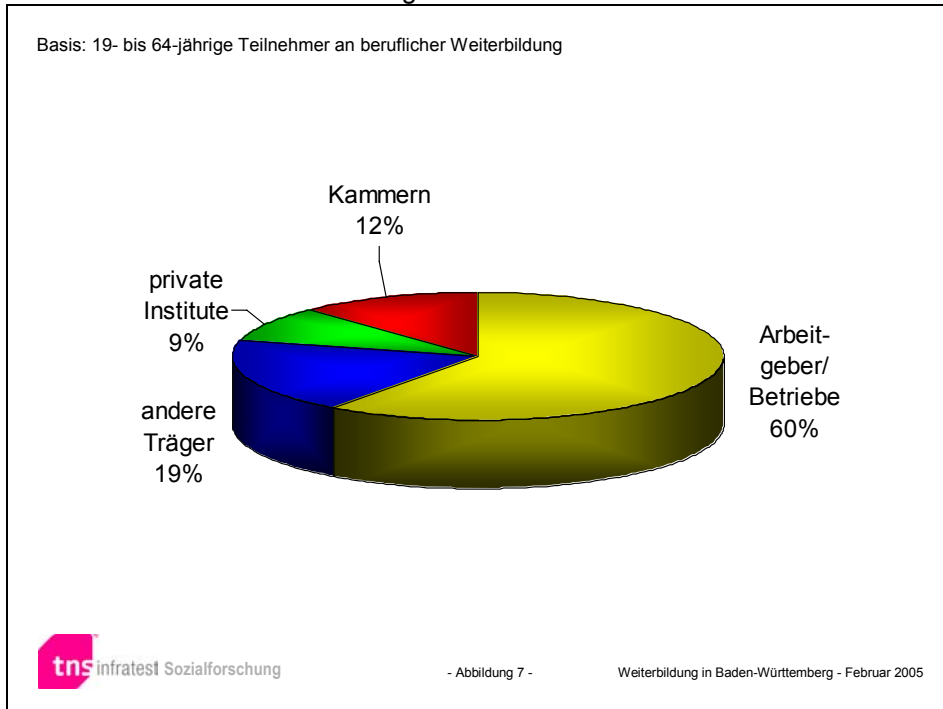
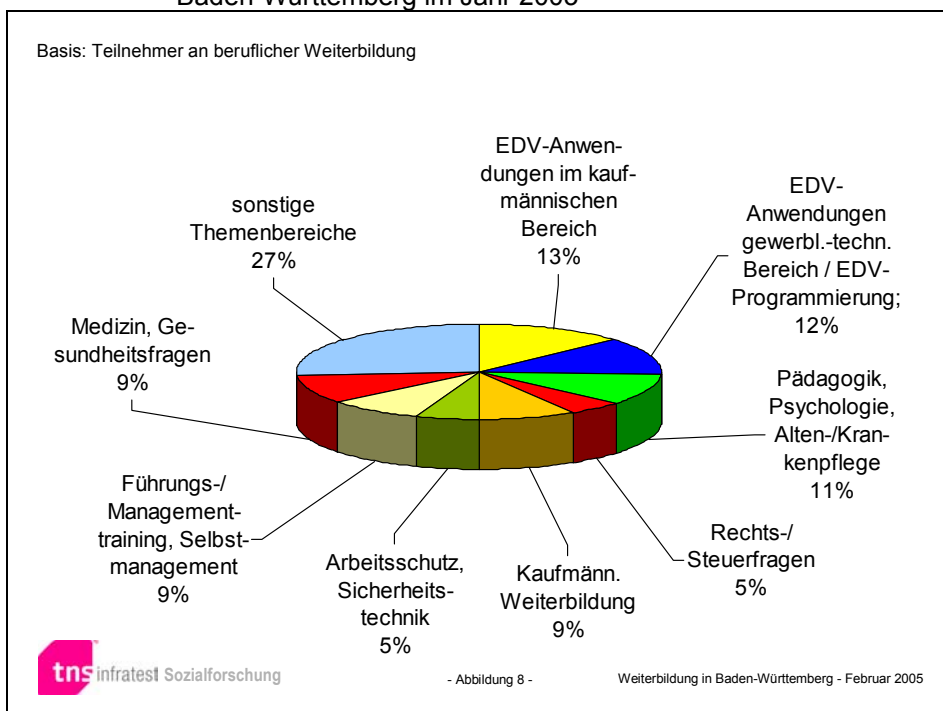


Abbildung 8: Themenbereiche der beruflichen Weiterbildung in Baden-Württemberg im Jahr 2003



### 3 Strukturen der beruflichen Weiterbildung

Arbeitgeber bzw. Betriebe sind quantitativ die bedeutsamsten *Träger von beruflicher Weiterbildung* in Baden-Württemberg. An zweiter Stelle rangieren die Kammern, dicht gefolgt von privaten Instituten (vgl. Abb. 7). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist der Anteil von beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen, die von Arbeitgebern und Betrieben durchgeführt werden, angestiegen. 2003 werden zudem etwas mehr Maßnahmen von Kammern und von privaten Weiterbildungseinrichtungen durchgeführt als noch im Jahr 2000. Zu berücksichtigen ist bei Betrachtung der „Marktanteile“ insgesamt, dass sich die Beteiligung an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung insgesamt deutlich verringert hat (vgl. Kap. 2.1).<sup>6</sup> Beim Vergleich der nominalen Werte zwischen 2000 und 2003, bedeutet das, dass der „gestiegene Marktanteil“ der drei größten Trägergruppen tatsächlich auf etwa gleichem Niveau geblieben ist. Entsprechend konzentriert sich der Beteiligungsrückgang hier auf die anderen, kleineren Trägergruppen im Sinne einer deutlich geringeren Inanspruchnahme von deren Veranstaltungen.

Der überwiegende Anteil der beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen unter den Erwerbstätigen wird vollständig (69%) oder teilweise (10%) *während der Arbeitszeit* durchgeführt. Der Anteilswert von außerhalb der Arbeitszeit stattfindenden beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen liegt 2003 bei den Erwerbstätigen bei 20%. Damit finden immerhin gut drei Viertel (76%) *aller* beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen wenigstens teilweise während der Arbeitszeit statt. Betrachtet man ausschließlich Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, die in Trägerschaft der Arbeitgeber bzw. Betriebe durchgeführt werden, zeigt sich, dass **der Anteil der betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen, die wenigstens teilweise während der Arbeitszeit durchgeführt werden zwischen 2000 und 2003 gesunken ist** (90% vs. 81%). D.h., dass die Nachfrage nach dem Angebot betrieblicher Weiterbildung zwischen 2000 und 2003 unverändert ist, die *zeitlichen Kosten* dieser Maßnahmen aber 2003 etwas häufiger von den Teilnehmern an betrieblicher Weiterbildung selbst getragen werden als noch im Jahr 2000. 2003 haben 15% der Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung die (monetären) *Kosten* der Maßnahme vollständig (12%) oder teilweise (3%) selbst getragen.

2% der 19- bis 64-jährigen Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung erhielten 2003 Unterhaltsgeld und 2% einen Bildungsgutschein vom Arbeitsamt. Das bedeutet, dass nur ein sehr kleiner Anteil der im BSW erfassten beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen in Baden-Württemberg auf *SGBIII-geförderte Maßnahmen* entfallen.

Die von den beruflichen Weiterbildungsteilnehmern wahrgenommenen *Themenbereiche* sind in Abbildung 8 differenziert dargestellt. Unter Berücksichtigung der unter der Kategorie „sonstige Themen“ zusammengefassten kleineren Themenbereiche entfällt gut jede dritte Maßnahme auf die kaufmännische Weiterbildung im weiteren Sinne (34%) und gut jede fünfte auf die gewerblich-technische Weiterbildung (22%). Bei gut jeder vierten Veranstaltung (26%) wurden EDV-Themen behandelt.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Zur genaueren Erklärung vgl. Abschlussbericht (s. Fußnote 4).

<sup>7</sup> Eine Differenzierung der einzelnen Themengebiete nach verschiedenen Aspekten ist aufgrund der Fallzahl nicht möglich.

Abbildung 9: Bekanntheit von Tele- und Online-Learning insgesamt in Baden-Württemberg im Jahr 2003

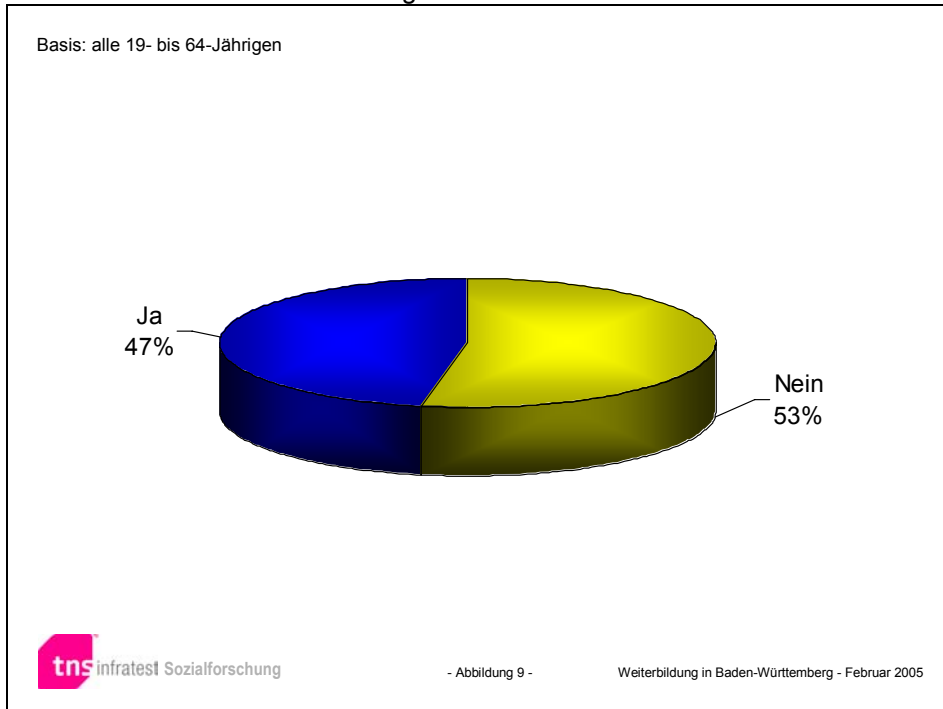
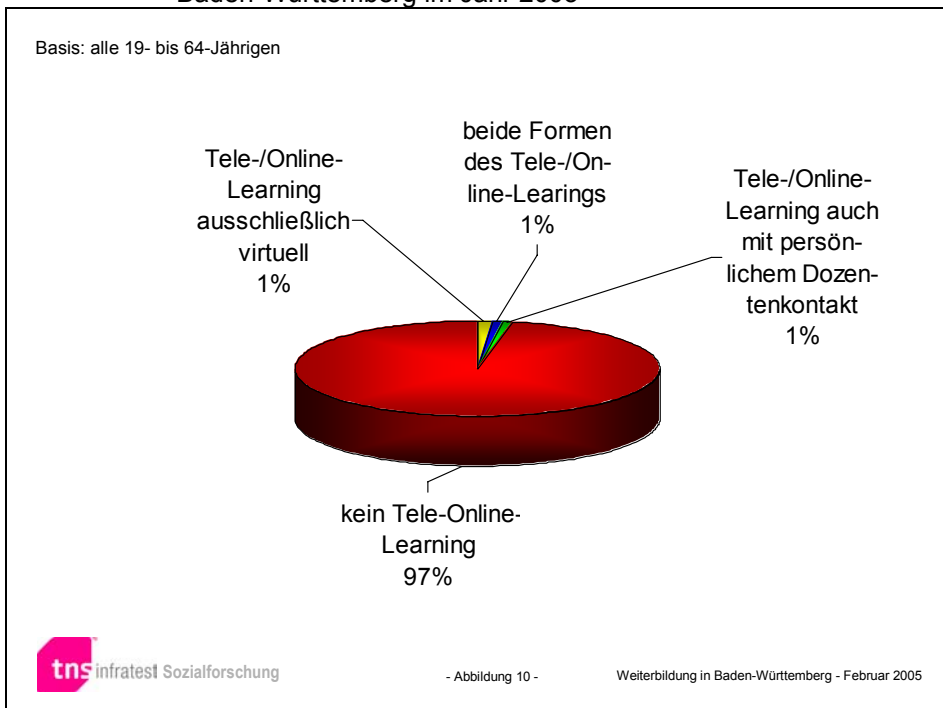


Abbildung 10: Teilnahme an Tele- und Online-Learning in Baden-Württemberg im Jahr 2003



#### 4 Lernen mit und über „neue Medien“

Dass die „neuen Medien“ auch für die Weiterbildung kein uninteressanter Bereich sind, zeigte sich bereits in der Themennachfrage bei den untersuchten Weiterbildungsformen. Betrachtet man jeweils die Anteile der Nachfrage zum Thema „Computer, EDV, Internet“ beteiligen sich im Bereich der beruflichen Weiterbildung etwa 6%, im Bereich der allgemeinen Weiterbildung 7% und im Bereich des Selbstlernens 20% aller 19- bis 64-Jährigen. Fasst man die Befragten so zusammen, dass jede Person, die sich wenigstens einmal im Themenbereich der neuen Medien 2003 weiterbildete, nur einmal gezählt wird, kann die Mindestnachfrage nach dem Themenbereich „neue Medien“ ermittelt werden. Demnach haben sich wenigstens ein Viertel der 19- bis 64-jährigen Baden-Württemberger im Jahr 2003 mit dem Thema neue Medien beschäftigt.

Dass das **Lernen mit** den neuen Medien eine recht hohe Bedeutung hat, wird durch die Beteiligung an informellen Lernformen mit Hilfe des Internets und von Selbstlernprogrammen gezeigt. Zusammengefasst wurden von allen 19- bis 64-Jährigen die **neuen Medien im Rahmen der informellen beruflichen Weiterbildung zu 15% genutzt**.

Innerhalb der letzten Jahre haben sich Schlagworte wie *Tele- und Online-Learning* (oder E-Learning) zunehmend im Bildungsbereich ausgebreitet. Die zeitliche und örtliche Unabhängigkeit durch Tele- oder Online-Learning entspricht der Forderung nach Flexibilität, Mobilität und Modernität. Um dieses Themenfeld in den Blick nehmen zu können, setzte Baden-Württemberg im Jahr 2000 erstmals einige landesspezifische Zusatzfragen ein, die im Jahr 2003 unverändert erneut zum Einsatz kamen.

47% der 19- bis 64-Jährigen aus Baden-Württemberg geben an, dass ihnen wenigstens eine der beiden Lernformen *Online- bzw. Tele-Learning* bekannt sei (vgl. Abb. 9). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist damit die Bekanntheit dieser elektronischen Lernformen in Baden-Württemberg um 3 Prozentpunkte angestiegen.

Von allen 19- bis 64-jährigen Baden-Württembergern nehmen 2003 2% an Tele- bzw. Online-Learning teil, bei denen ein Kontakt zum Dozenten ausschließlich virtuell stattfindet. 2% nutzen Tele- bzw. Online-Learning, bei dem auch ein persönlicher Kontakt zum Dozenten in Form von Treffen besteht. Hierbei sind Überschneidungen zu berücksichtigen. Insgesamt beteiligen sich von allen 19- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg 2003 3% an wenigstens einer der genannten Formen des Tele- und Online-Learnings (vgl. Abb. 10).

Abbildung 11: Beteiligung an beruflicher Weiterbildung nach verschiedenen Gruppen in Baden-Württemberg im Jahr 2003 (1)

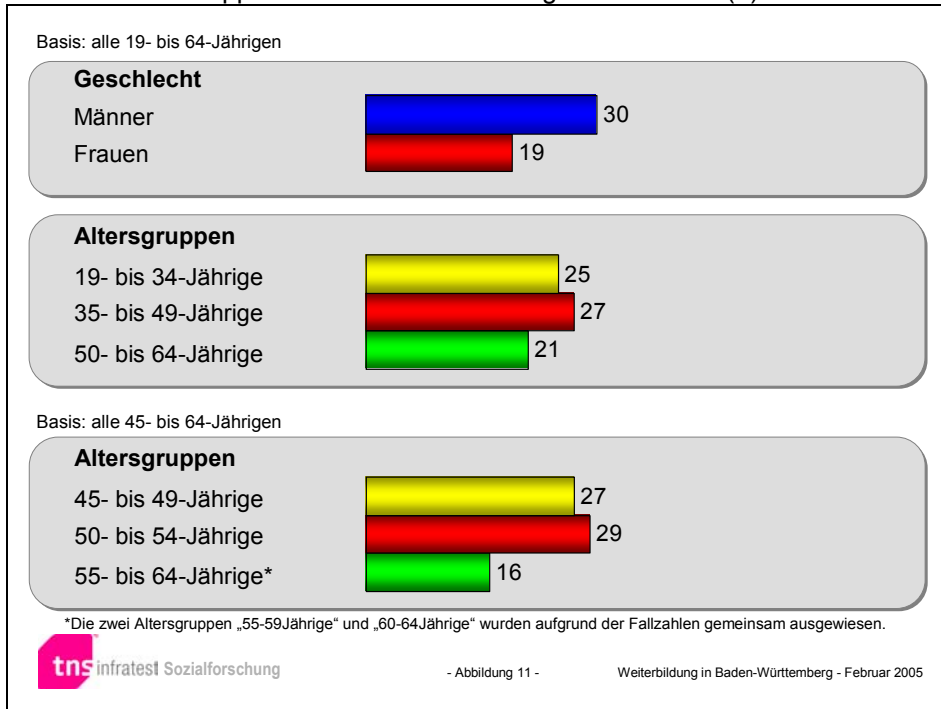
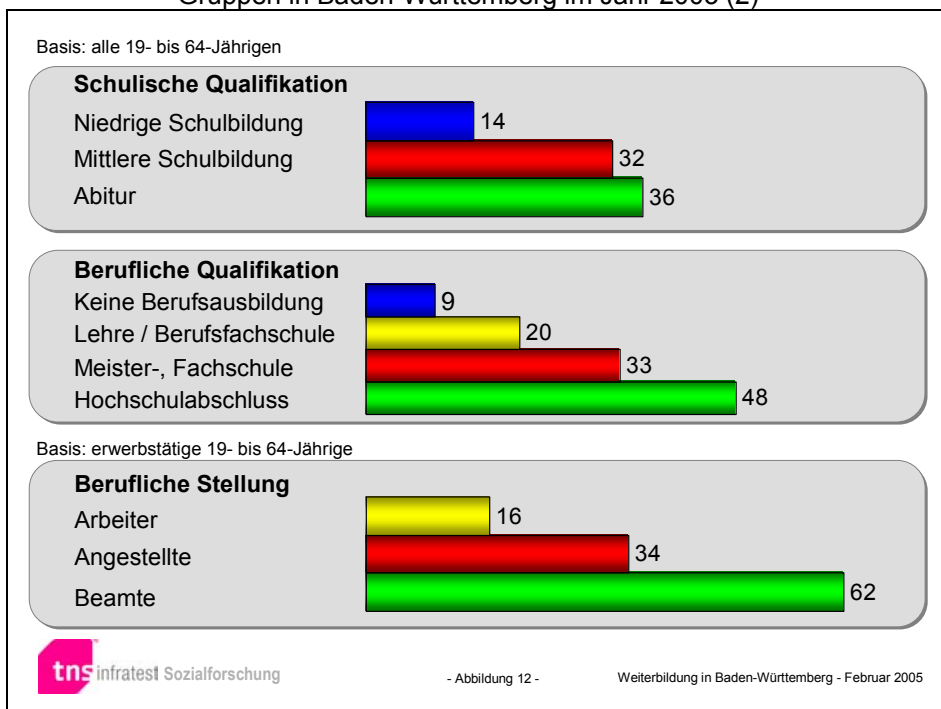


Abbildung 12: Beteiligung an beruflicher Weiterbildung nach verschiedenen Gruppen in Baden-Württemberg im Jahr 2003 (2)



## 5 Beteiligung an beruflicher Weiterbildung bei ausgewählten Vergleichsgruppen

Die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung in Lehrgängen oder Kursen wird in Baden-Württemberg im Jahr 2003 im Wesentlichen von den gleichen Faktoren beeinflusst wie in den alten Ländern und im Bundesgebiet insgesamt: Unterrepräsentiert sind beispielsweise vor allem Personen mit niedriger (beruflicher und schulischer) Qualifikation, Arbeiter, die über 50-Jährigen, Frauen, Personen aus strukturschwachen Gebieten und Erwerbstätige in der Privatwirtschaft.

In Baden-Württemberg zeigen sich 2003 grundsätzlich die gleichen Strukturen für die *schulische und berufliche Qualifikation* wie in den alten Bundesländern insgesamt: Personen mit niedrigen Bildungsvoraussetzungen beteiligen sich seltener an Lehrgängen bzw. Kursen der beruflichen Weiterbildung als Personen mit hohem Bildungsniveau (vgl. Abb. 12). **Insofern wirkt Weiterbildung nicht kompensatorisch, sondern, im Gegenteil, kumulativ.**

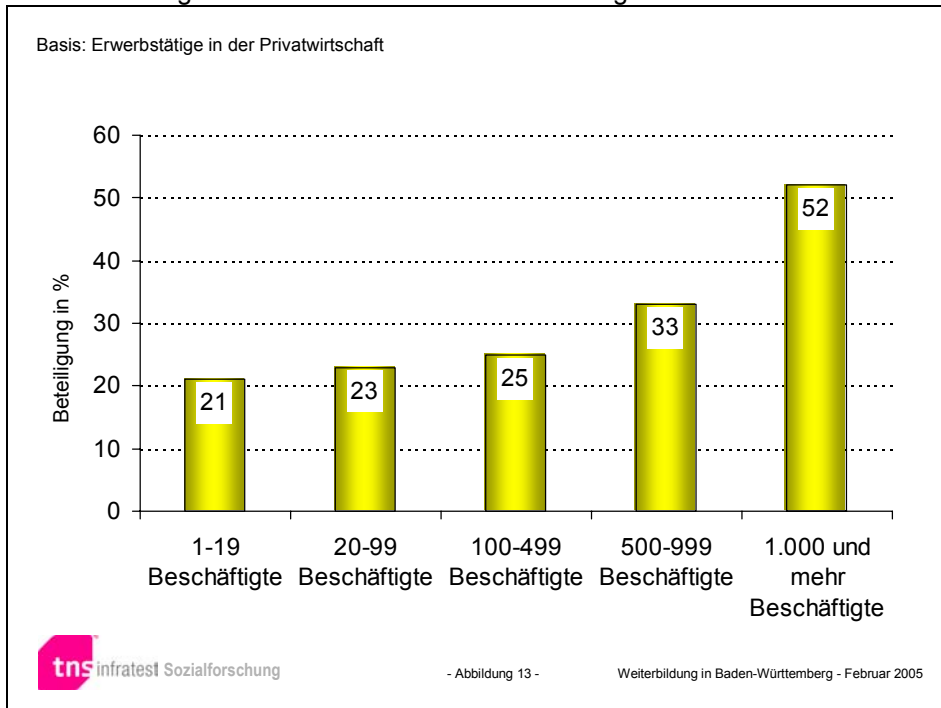
Ein ähnliches Bild zeigt sich gewissermaßen auch bei Betrachtung der Erwerbstätigen 19- bis 64-Jährigen nach Stellung im Beruf (vgl. Abb. 12). Arbeiter beteiligen sich an Lehrgängen oder Kursen der beruflichen Weiterbildung am wenigsten. Der Beteiligungsunterschied zwischen den Angestellten und den Beamten dürfte vor allem auf den privatwirtschaftlichen bzw. staatlichen Arbeitgeber zurückzuführen sein.

Bei den Befragungspersonen über 50 Jahren wird eine etwas unterdurchschnittliche Beteiligung an beruflicher Weiterbildung im Jahr 2003 gegenüber den anderen *Altersgruppen* deutlich (Abb. 11, oben). Allerdings ist die Beteiligung dieser Altersgruppe im Vergleich mit 2000 stabil, während die beruflichen Weiterbildungsquoten bei den 19- bis 34-Jährigen etwas und den 35- bis 49-Jährigen deutlich zurückgegangen sind. Betrachtet man die Altersgruppen ausschließlich unter den Erwerbstätigen, verringert sich der Beteiligungsunterschied zwischen den Altersgruppen: **Unter den erwerbstätigen über 50-Jährigen beteiligen sich mit 31% 2003 genauso viele Personen an beruflicher Weiterbildung wie unter den 35- bis 49-Jährigen in Baden-Württemberg.**

*Frauen* beteiligen sich in Baden-Württemberg im Jahr 2003 zu 19% an beruflicher Weiterbildung; Männer nehmen mit 30% deutlich häufiger teil (vgl. Abb. 11). Bemerkenswert ist, dass sich seit 2000 dieser Unterschied in Baden-Württemberg verringert hat. Dies ist vor allem auf den **deutlichen Beteiligungsrückgang an beruflicher Weiterbildung bei den Männern** zurückzuführen.

Die unterschiedlich hohe Beteiligung von Männern und Frauen wird von einflussreicheren Merkmalen, die zum Großteil familiär bedingte unterschiedliche Lebenssituationen von Männern und Frauen beschreiben, überdeckt. Erwerbstätigkeit – und insbesondere die Vollzeit-erwerbstätigkeit – ist aber ein wichtiger Einflussfaktor für die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung. Betrachtet man beispielsweise **ausschließlich voll Erwerbstätige, beteiligen sich Männer und Frauen gleich häufig an beruflicher Weiterbildung** (jeweils 35%).

Abbildung 13: Beteiligung an beruflicher Weiterbildung nach Betriebsgrößenklassen in Baden-Württemberg 2003



## 6 Betriebliche Rahmenbedingungen der Weiterbildungsbeteiligung

Die *wirtschaftliche Struktur* in Baden-Württemberg ist vor allem durch Kleinunternehmen geprägt. In den Kleinunternehmen mit bis zu 19 Beschäftigten sind insgesamt ein Drittel der 19- bis 64-jährigen erwerbstätigen Baden-Württemberger tätig. Erwerbstätige aus Kleinunternehmen sind gegenüber den Personen aus Großunternehmen deutlich unterdurchschnittlich an beruflicher Weiterbildung in Lehrgängen oder Kursen beteiligt (vgl. Abb. 13).

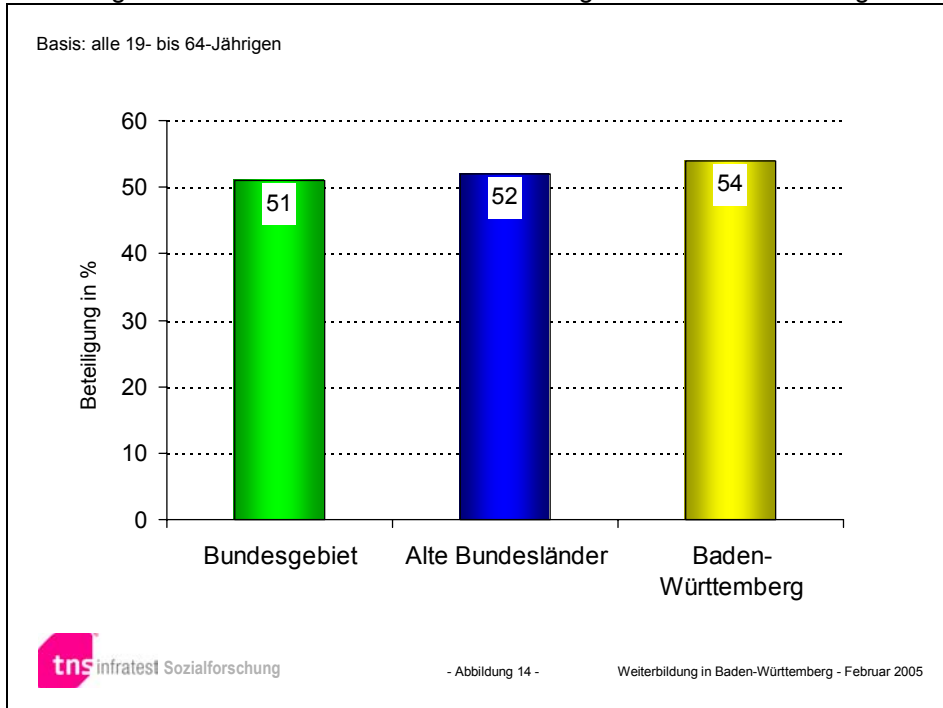
Im Vergleich mit den Baden-Württemberger Ergebnissen des Jahres 2000 zeigt sich bei den Beschäftigten in der Privatwirtschaft aller Betriebsgrößenklassen durchgängig ein Rückgang in der beruflichen Weiterbildungsbeteiligung. Am wenigsten von diesem Beteiligungsrückgang an Lehrgängen oder Kursen der beruflichen Weiterbildung betroffen, sind Personen in mittleren und größeren Unternehmen ab 100 Beschäftigten. Der **Beteiligungsrückgang in den beiden kleineren Betriebsgrößenklassen** fällt dagegen etwas **deutlicher** aus.

Gut die Hälfte der Beteiligten an beruflicher Weiterbildung in Baden-Württemberg (54%) geben an, 2003 aus *eigener Initiative* an einer Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen zu haben. Die Beteiligung an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen wurde zu knapp einem Viertel durch Vorgesetzte oder Arbeitgeber *vorgeschlagen* (24%) und ein gutes weiteres Fünftel (22%) nahm aufgrund einer *betrieblichen Anordnung* teil. Die genannten Anteilswerte haben sich im Vergleich mit dem Jahr 2000 kaum verändert.

7% der Erwerbstätigen wurden nach eigenen Angaben im Jahr 2003 bei Gehalts- bzw. Lohnfortzahlung von der Arbeit für *Weiterbildung freigestellt*. Bezogen auf alle 19- bis 64-Jährigen wurden entsprechend im Jahr 2003 5% von der Arbeit zu Weiterbildungszwecken freigestellt. Im Jahr 2000 lag dieser Anteilswert mit 9% höher. **D.h., dass zwischen 2000 und 2003 die Nutzung von (Weiter-)Bildungsfreistellungen bei Lohn- und Gehaltsfortzahlung in Baden-Württemberg etwas gesunken ist.**

6% der Erwerbstätigen wollten sich im Jahr 2003 an einer *betrieblichen Weiterbildungsmaßnahme beteiligen*, bekamen dies aber nicht genehmigt. Mit 4% haben etwas weniger Erwerbstätige angegeben, sich, trotz Vorschlag des Vorgesetzten, nicht an einer Weiterbildungsmaßnahme beteiligt zu haben. Dieser Anteilswert liegt auch niedriger als noch im Jahr 2000 mit 8%. Als Gründe für die Ablehnung wurden überwiegend berufliche Überlastungen, dass die vorgeschlagene Maßnahme keine Vorteile gebracht hätte und familiäre Verpflichtungen genannt. Entsprechend fand die Nichtteilnahme an der vorgeschlagenen Maßnahme bei diesen Personen fast ausschließlich im Einvernehmen mit dem Vorgesetzten statt.

Abbildung 14 Guter Überblick über Weiterbildung in Baden-Württemberg 2003



## 7      **Transparenz und Qualität des Weiterbildungsangebots aus Sicht der Befragten**

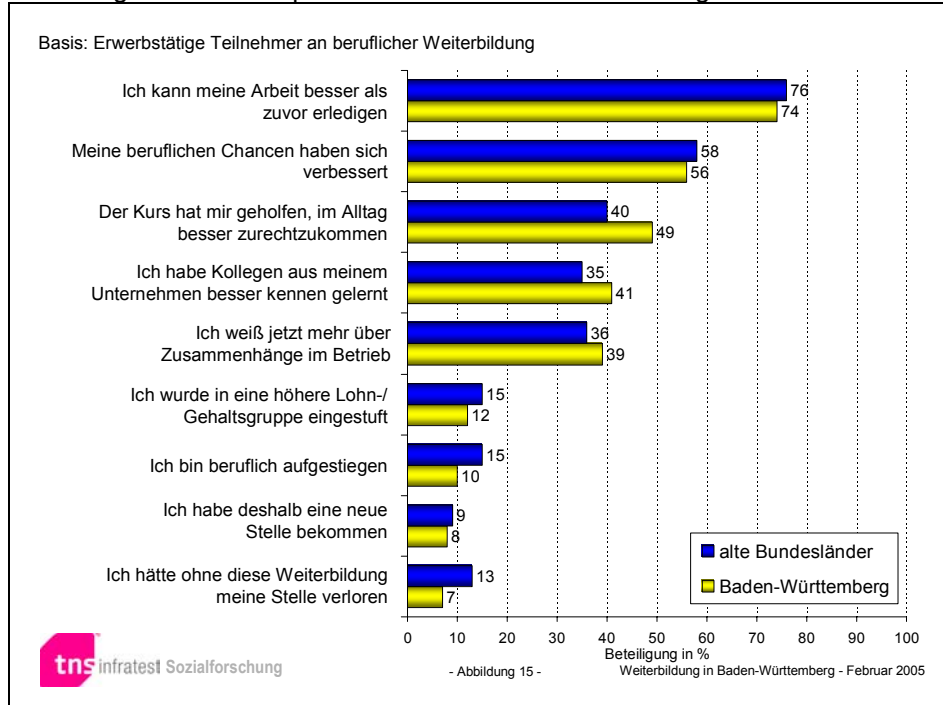
Im Jahr 2003 gaben in Baden-Württemberg **54% der 19- bis 64-Jährigen** an, dass sie **ei-nen guten Überblick über ihre Weiterbildungsmöglichkeiten** insgesamt haben. Im Ver-gleich zum Bundesgebiet (51%) und den alten Bundesländern insgesamt (52%) ist dieser Anteilswert leicht überdurchschnittlich (vgl. Abb. 14).

Zwischen den Befragten gibt es deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Einschätzung, einen guten Überblick über die Weiterbildungsmöglichkeiten zu haben. Die Unterschiede zeigen sich zwischen den verschiedenen Teilgruppen in der gleichen Richtung wie bei der Beteiligung an beruflicher Weiterbildung (vgl. Kap. 2.1 und 5), allerdings ausgeprägter. Per-sonen mit einem besseren Überblick haben in der Regel einen höheren schulischen und beruflichen Abschluss, sind erwerbstätig und entsprechend auch eher unter den Männern anzutreffen. Eine Ausnahme bildet hierbei das Merkmal Alter, denn Personen zwischen 50 und 64 Jahren geben deutlich häufiger an einen guten Überblick über ihre Weiterbildungs-möglichkeiten zu haben als die jüngeren Befragungspersonen.

*Mehr Information und Beratung* zu Weiterbildungsfragen wünschen sich in Baden-Württem-berg im Jahr 2003 34% der 19- bis 64-Jährigen. Dieser Anteil liegt etwa so hoch wie im Durchschnitt der alten Bundesländer insgesamt und leicht unter dem Baden-Württemberger Ergebnis des Jahres 2000 (36%).

Eine *Beratung über Weiterbildungsmöglichkeiten* nahmen im Jahr 2003 8% der 19- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg in Anspruch. *Weiterbildungsdatenbanken* haben im Jahr 2003 in Baden-Württemberg 7% aller 19- bis 64-Jährigen genutzt. Im Vergleich mit 2000 hat sich 2003 in Baden-Württemberg eine etwas höhere Nutzung von Datenbanken unter den 19- bis 64-Jährigen eingestellt (plus 3 Prozentpunkte).

Abbildung 15 Nutzenaspekte von beruflicher Weiterbildung im Jahr 2003



## 8 Aspekte der Qualität und des Nutzens von beruflicher Weiterbildung

Die Befragten wurden auch um eine *eigene Bewertung der beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen*, an denen sie teilgenommen haben, gebeten. **Die überwiegende Mehrheit bescheinigt der beruflichen Weiterbildung eine gute Qualität.** Jeweils 94% oder mehr der Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung bewerten das „Fachwissen des/der Dozenten“, den „eigenen, persönlichen Lernerfolg“, die „Aktualität der Kursinhalte“ sowie die „Fähigkeit des/der Dozenten etwas zu erklären“ als sehr bis eher gut. Am kritischsten werden die beiden Aspekte „Qualität der Arbeitsmittel“ und die „Ausstattung“ bewertet, die 91% bzw. 89% der Teilnehmer als „sehr gut“ oder „eher gut“ benannten.

Im Zusammenhang mit den *Nutzenaspekten von beruflicher Weiterbildung* in Form von Lehrgängen oder Kursen gaben knapp drei Viertel der erwerbstätigen Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung aus Baden-Württemberg an, dass sie als Folge der Weiterbildungsteilnahme ihre Arbeit besser erledigen können als zuvor. Knapp drei von fünf dieser Befragten gaben ganz allgemein eine Verbesserung der beruflichen Chancen durch die Weiterbildungsteilnahme an. Knapp die Hälfte geht davon aus, dass berufliche Weiterbildung eine Hilfe darstellt, um im Alltag besser zurechtzukommen. Zwei von fünf haben ihre Kollegen besser kennen gelernt und wissen mehr über Zusammenhänge im Betrieb. Die härteren Indikatoren wie die Einstufung in eine höhere Gehaltsgruppe, beruflicher Aufstieg, Vermeidung des Verlusts einer Stelle und Erhalten einer neuen Stelle werden im Vergleich mit den „weicheren“ Indikatoren deutlich seltener genannt (vgl. Abb. 15).

Hat sich die Einschätzung des Nutzens beruflicher Weiterbildung in Form von Lehrgängen oder Kursen in Baden-Württemberg seit 2000 verändert? Im Jahr 2003 zeigt sich bei über der Hälfte der Nutzenaspekte eine Veränderung in der Bewertung beruflicher Weiterbildung gegenüber dem Jahr 2000. Vor allem unter den „härteren Kriterien“ geben die Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung gegenüber 2000 einen niedrigeren Nutzen an: Erwerbstätige geben im Jahr 2003 deutlich seltener als noch 2000 an, aufgrund der Beteiligung an beruflicher Weiterbildung in eine höhere Gehaltsstufe gekommen zu sein oder beruflich aufgestiegen zu sein. Auch haben etwas weniger Teilnehmer aufgrund ihrer Beteiligung an beruflicher Weiterbildung im Jahr 2003 eine neue Stelle bekommen als noch im Jahr 2000. Damit einher geht auch die etwas niedrigere Zustimmung zur Verbesserung der beruflichen Chancen. Dagegen geben 2003 mehr Teilnehmer an, dass berufliche Weiterbildung eine wichtige Hilfe für den Alltag darstellt als noch im Jahr 2000.

Alles in allem erschließt sich in Baden-Württemberg ein **recht positives Bild** über den **Nutzen beruflicher Weiterbildung**. **Nicht zu verkennen ist allerdings, dass im Vergleich zum Jahr 2000 der wahrgenommene Nutzen für die berufliche Karriere gesunken ist.** Die rückläufigen Angaben zum Nutzen von Weiterbildung sind hierbei vermutlich nicht auf eine Veränderung der Qualität von Weiterbildung zurückzuführen (s.o.), sondern spiegeln eher **die Verschlechterung der allgemeinen Arbeitsmarktsituation wider.**